

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

60 (29.7.1842) Beilage zum Landboten

# Beilage zum Wochenblatt

für die Bezirksämter  
**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 60.

Freitag, den 29. Juli

1842.

## Tagesneuigkeiten.

Nach dem fünften Verzeichniß der Hamburger Unterstützungsbehörde belaufte sich die Summe der eingegangenen Geldbeiträge bis zum 30. Juni auf 1.700.000 reuss. Thaler.

Der Erbprinz von S. Coburg wird sich mit seiner Gemahlin von England nach Portugal begeben und einige Monat daselbst verweilen.

Die Königin von England, die im Herbst mit ihrem Gemahl nach Deutschland gehen und sich da im freien, sicheren Lande glücklich fühlen wollte, hat auf ihr Vorhaben aus Patriotismus Verzicht geleistet. Sie will die Noth ihrer Landeskinder theilen und wenn auch das Parlament sich fühllos zeigt und alle Vorschläge, der Landesnoth zu steuern, zurückweist, will sie doch mit einem guten Beispiel vorangehen, auf jedes Vergnügen verzichten und hat die für die Reise nach Deutschland ausgelegte Summe zum besten ihrer unglücklichen Unterthanen verwenden lassen.

Fürst Pückler zieht jetzt mit seinem orientalischen Gefolge von Mohren, Türken und arabischen Pferden von einer deutschen Residenz zur andern. Von Dresden aus begab er sich nach Weimar. Die Pferde sind kostbar ausgestattet und eine arabische Stute trägt ein Halsband von Brillanten und eine goldene Spange mit Edelsteinen am Vorderfuß.

## Die Guitarre.

(Fortsetzung.)

Dieser, ein Graf, Fero soll er sich nennen, hat einen besondern Wohlgefallen an solchen Dingen da — (sie stieß leise mit dem Fuße an die noch am Bodenliegende Guitarre); kauft deren viel; bezahlt, gleich viel ob sie alt oder neu sind, sie oft sehr gut, um — was weiß ich, damit zu thun. Vielleicht kauft er auch das Unsrige, und wir erhalten so viel, daß wir, so lange noch die strenge Jahreszeit dauert, uns mit Holz versehen und dann heim reisen können. „Heim! heim! wiederholte sie fast entzückt, drückte den schönen Kopf des Mädchens an ihre Brust und küßte sie auf die Stirne.

„Und besuchen dann nicht mehr ihr Grab, und pflücken, wenn der Frühling Blumen gibt, keine — keine von ihm?“

„Wenn wir auf den Gräbern wandeln wollen, sagte

die Mutter, so besuchen wir das Deines Großvaters — o von dem hätten wir uns nie entfernen sollen! — und dort, ja dort blühen jetzt gewiß schon die Weiden.“ (Veronika hatte das Instrument wieder aufgenommen, und umschlang es fest mit beiden Armen. — Doch wie ich sehe, scheint dir solch ein lebloses Ding lieber als das Leben der einzigen treuen Freundin die Du hast!“

„Da nimm, liebe Mutter!“ sagte das Mädchen rasch, und reichte mit weggewandtem Gesichte ihr die Guitarre, und drückte mit der andern Hand sich fest auf beide Augen, als wolle sie mit einem Male alle Thränen, die dieß Opfer ihnen entlocken konnte, zurück drängen. „Rein, mein Töchterchen, sagte die wieder freundliche Alte, nicht ich, Du selbst mußt sie ihm bringen, sie ihm darbiehen. Junge Mädchen werden leider oft besser bezahlt, als alternde Frauen!“

„Ich? Mutter! ich? Wo denkst Du hin! Ich, die ich, seit wir hier sind, nur zweimal einige Straßen von St. Petersburg sah, ich soll zu einem fremden Mann, und allein?“

„Es ist nicht sehr weit von hier; eine einzige Straße, dann sind wir an dem Pallast der Geliebten, der Braut dieses Mannes. In diesem Hause, das er ja nie anders, als mit großem, weichen Herzen betreten kann, sollst Du ihn erwarten, ihm das Instrument darbiehen. O gewiß meine Hoffnung trügt mich nicht! Wir erreichen so unsern Endzweck.“ — Sie strich und ordnete während dieser Rede Veronikas glänzendes braunes Haar, und nahm einen großen Mouselin-Schawl, dessen Farben einst mit denen des Bandes an der Guitarre gewetteifert haben mochten, das aber verblüht, wie jenes, und aus der Reihe der Moden wohl länger als ein Jahrzehnd ausgestrichen war, aus einem Schufache. Da hinein hüllte sie das zitternde Kind, und dieses wieder das Opfer, das es bringen sollte; und so gingen sie. Die Mutter belehrte auf dem kurzen Wege die schüchterne Tochter, und bald erreichten sie das ihr sehr gut bezeichnete Haus. Sie schob das Mädchen hinein und harrete ihrer in kleiner Entfernung. Veronika stieg einige der Marmorstufen hinauf, und blieb dann, auf einem Ruheplatze, von kleinen Lampen beleuchtet, in demüthiger Stellung stehen. Wagen rollten vor. Fröhliche Männer und blühende Frauen in weiche, warme Gewänder gehüllt, eilten vorüber, und bemerkten nicht

das dürftig gekleidete, vom Froste bewegte Kind. Ein ernster, nicht mehr ganz junger Mann trat jetzt herein. Eine feine Blässe lag auf seinem Gesichte; doch schien sie mehr der Anstrich einer stillen Sorge als die Folge verschwenderischer Jugendfülle. Auch er schritt vorüber und bemerkte sie nur flüchtig; ja es mochte ihn besonders hinaufziehen, denn er nahm immer zwei Stiegen auf einmal — doch schien es, als sein Blick an der verblichenen Blumenflur ihres Schwols hingleitete, als ob eine leise Erinnerung seine Seele wecke. Schon mehrere Stufen über sie hinauf, blieb er stehen, sah sich um und fragte freundlich:

„Wartest Du hier auf Jemand, mein Kind?“  
 „Ja wohl warte ich auf Jemand!“ antwortete sie, ohne den scheuen Blick zu erheben.

Er trat ein wenig näher. „Willst Du mir sagen, auf wen? Vielleicht kann ich Dir dienen.“

„Ich warte auf — einen Liebhaber.“

„Sehr naiv. Wahrscheinlich! Nun so darf ich in eben diesem Tone weiter fragen: Und wenn Du ihn denn gefunden? —“ Er war während dem völlig wieder herab gestiegen und stand dicht vor ihr.

„Dann würde ich — sie schlug das Tuch aus einander — ihm dies Instrument zeigen, und ihn fragen, ob —“

„D zeige, Kind! zeige! rief er rasch, riß das Instrument ihr aus der Hand, und sie selbst mit sich die Stiegen hinauf in ein hell erleuchtetes Zimmer. Hier bewegte er es nach einer flammenden Kerze einige Mal leicht herüber, und hinüber, und in einem Nu lag es von einem einzigen Schritte des männlichen Fußes in tausend Stücken zertrümmert! „Allmächtiger Gott!“ schrie das Mädchen hell auf, und, „o Du böser, abscheulicher Mensch!“ setzte sie schnell hinzu. Er bog sich um ein der Guitarre entfallenes Papier aufzunehmen; auch sie bog sich, faßte das dicht zu ihren Füßen liegende Griffblatt und schlug ihn damit so heftig

an die Stirne, daß er zu Boden stürzte. Alles dieses war das Werk weniger Augenblicke. Diener eilten herbei, hoben den fast besinnungslosen Grafen auf das Sopha, hielten das schreiende Mädchen, und würden es gewiß mißhandelt haben, wäre nicht in diesem Augenblicke zu der andern Thüre dieses Zimmers eine schöne junge Frau herein getreten. Ein einfaches Gewand von weißer Seide umhüllte die hohe, reizende Gestalt in höchster Bescheidenheit; reiche, blonde Haarflechten schlangen sich um den schönen Kopf, und waren seine einzige Zierde. Sie frug nach dem Vorfalle, blickte theilnehmend nach Ferro: doch der unendliche Schmerz auf dem Gesichte des weinenden Kindes zog sie zuerst zu diesem. (Fortf. f.)

**Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.**

Verkauft wurden:		Summa des Erlöses.		Mittelpreis per Malter		Gingestellt wurden:	
Malter.	Fruchtsorten.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.	Fruchtsorten.
—	Waizen	—	—	—	—	—	Waizen.
—	Korn	—	—	—	—	—	Korn.
46	Evelz,	201	18	4	23	—	Evelz.
3	Kern	42	—	14	—	—	Kern.
—	Gerste	—	—	—	—	4	Gerste.
40	Haber	188	16	4	42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Haber.
—	Erbsen	—	—	—	—	2	Erbsen.
—	Linzen	—	—	—	—	—	Linzen.
—	Wicken	—	—	—	—	—	Wicken.
—	Welschkorn	—	—	—	—	—	Welschkorn.
—	Ackerbohnen	—	—	—	—	—	Ackerbohnen.
1	gem. Frucht	8	30	8	30	—	gem. Frucht
—	Hanffamen.	—	—	—	—	—	Hanffamen.
—	weiß. Bohn.	—	—	—	—	—	weiß. Bohn.
—	gerollt Gerst	—	—	—	—	—	gerollt Gerst
—	ger. Einforu	—	—	—	—	—	ger. Einforu
90		440	4			6	

Einsheim, den 25. Juli 1842.  
 Droschmann.

**Frucht-Mittelpreise.**

Ort.	Datum.	Maas.	Waizen		Korn.		Evelz.		Gerste.		Haber.		Gem. Frucht.		Linzen.		Wicken.		Welschkorn.		Verkauf.
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Heidelberg	26. Juli	Mltr.																			
Mannheim	21. "	"			6	51	5	52	14	6	14	4	33								1357
Heidelberg	20. "	"			7	15	5	33		7	40	4	51								494
Heidelberg	16. "	"	13	30	7	40			13	6		4	43	8							
Heidelberg	20. "	"	12	30	7	30			12	38	7	4	48								
Heidelberg	21. "	"	14	10	8				14	20	8	20	5	5							
Heidelberg	22. "	"	10	5	6	30	3	41			5	32	4	7							1580
Heidelberg	13. "	Schfl.	14	4	6	18	5				7	5	5	4							
Heidelberg	12. "	Hektol.	9		4	22	3	11													

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.  
 Ausgegeben bei W. G. Kollreutter in Einsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.